

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Herausgeber:
Amt Siegmar Nr. 244.

Nr. 35.

Sonnabend, den 29. August

1908.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revoigstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Petitionen mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Um 7. September d.s. Jo. soll für die hiesigen Schulkindern ein **Schulfest** abgehalten werden. Der Schulvorstand hat beschlossen, daß auch nicht schulpflichtige Kinder **hiesiger Einwohner** im Alter von 5–6 Jahren an diesem Fest teilnehmen können. Dieselben werden wie die Schulkindern bewilligt, können jedoch besondere Geschenke nicht erhalten. Die Beteiligung solcher Kinder ist spätestens bis zum 2. September a. c. im hiesigen Gemeindeamt oder bei Herrn Oberlehrer Bauch anzugeben. Bis zu gleichem Tage sind Kinder **hiesiger Einwohner**, welche eine auswärtige Schule besuchen und am Fest teilnehmen wollen, an den vorbezeichneten Stellen anzumelden, ansonsten eine Beteiligung ausgeschlossen ist.

Die hiesige Einwohnerchaft wird erucht, durch **Schmückung der Häuser** zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Reichenbrand, am 28. August 1908.

Bogel, Gemeindevorstand,
Vorsitzender des Schulvorstandes.

Bekanntmachung.

Um 1. September a. c. ist der III. Termin der Gemeindeanlagen und des **Schulgeldes** auf 1908 fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14-tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Handlungsoverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 28. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das hiesige **Vollbad** vom 1. September a. c. ab geschlossen bleibt.

Reichenbrand, am 28. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Bekanntmachung.

Um 1. September 1908 wird der 3. Termin der diesjährigen **Gemeindeanlagen** fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. September 1908 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 28. August 1908.

Der Gemeinderat.

Wilsdorf, Gemeindevorstand

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das hiesige **Vollbad** vom 1. September er. ab geschlossen bleibt.

Rabenstein, am 28. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch erneut in Erinnerung gebracht.

Rabenstein, am 28. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betreffend.

Nach den bisher bei den vorgenommenen Revisionen der Gewerbetreibenden gemachten Erfahrungen wird von den beteiligten Gewerbetreibenden noch fast allenfalls gegen die Vorschriften des Gesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben (Reichsgesetzblatt Seite 113) verstoßen.

Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden werden daher auf die genaue Beachtung dieser Vorschriften hiermit ausdrücklich hingewiesen.

Wenn die Königl. Umtshaupmannschaft bisher die Praxis geläßt hat, die Gewerbetreibenden bei vorgefundene Zuwidderhandlungen zunächst zu verwarnen, so wird sie künftig jede festgestellte Gefährlichkeit bei der Königlichen Staatsanwaltschaft un Nachlässigkeit zur Anzeige bringen.

Mit Rücksicht auf die vorgefundene Zuwidderhandlungen wird insbesondere auf nachstehende Vorschriften aufmerksam gemacht:

Die **Beschäftigung von Kindern** (eigenen und fremden) ist untersagt: in Fabriken, bei Bauten aller Art (sowohl Hochbauten wie Tiefbauten), im Betriebe von Ziegeleien, Brüchen und Gruben, auch wenn sie nur vorübergehend oder in geringem Umfang betrieben werden, in Werkstätten, in denen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektricität u. s. w.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, beim Steinholzen, im Schornsteinfegergewerbe, in dem

mit dem Speditionsgeschäfte verbundenen Fuhrwerksbetriebe, beim Mischen und Mahlen von Farben, beim Arbeiten in Kellereien und im Betriebe der in dem Verzeichniß, welches dem obengedachten Gesetze angeführt ist, aufgeführten Werkstätten.

Als Werkstätten im Sinne des Kinderschutzgesetzes gelten neben den Werkstätten im Sinne der Gewerbeordnung auch Räume, die zum Schlafen, Wohnen oder Kochen dienen, wenn darin gewerbliche Arbeit verrichtet wird, sowie im Freien gelegene gewerbliche Arbeitsstellen.

Im Betriebe von sonstigen Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben dürfen fremde Kinder unter 12 Jahren und eigene Kinder unter 10 Jahren nicht beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von Kindern über 12 bzw. 10 Jahren darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Am Mittag ist den Kindern eine mindestens stündige Pause zu gewähren. Am Nachmittag darf die Beschäftigung erst 1 Stunde nach beendetem Unterrichte beginnen.

Die Beschäftigung fremder Kinder darf nicht länger als 3 Stunden und während der **Schulferien** nicht länger als 4 Stunden täglich dauern.

Sollen fremde Kinder in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand) eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben.

Die Beschäftigung eines fremden Kindes ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine **Arbeitskarte** eingehändigt ist.

Die Arbeitskarten werden auf Antrag aber mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters durch die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand) dessenigen Ortes, an welchem das Kind zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, kostenfrei ausgestellt.

Chemnitz, den 26. Januar 1904.

Königliche **Amthauptmannschaft**.

(geg.) Dr. Hallbauer.

Weltg.

Meldungen im Fundamt.

Gefunden: 1 Gürtel. Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Rabenstein, am 28. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Schule zu Rabenstein.

Am 2. September d. J. vorm. 1/2 Uhr wird eine

Sedanfeier

veranstaltet, verbunden mit turnerischen Vorführungen.

Beförder, Angehörige der Kinder und Freunde der Schule laden hierzu im Namen der Lehrerschaft ergebenst ein

Steinbrück, Schuldirektor.

Bekanntmachung.

Um 15. dieses Monats ist der 4. Termin der **Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens zum 15. September 1908

an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkern bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 14. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Bekanntmachung.

Am 1. September dieses Jahres ist der 3. Termin der diesjährigen **Wassersteuer** fällig. Derselbe ist spätestens innerhalb 14 Tagen an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist muß gegen Säumige die zwangswise Beitrreibung eingeleitet werden.

Neustadt, am 27. August 1908.

Der Gemeindevorstand.

J. V.

Gerber, Gemeindeschreiber.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telefon Nr. 88, Amt Siegmar. unter Garantie der Gemeinde

verzinst Einlagen mit 3½ % für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Vergünstigung für den vollen Monat.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—9 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Ich werde Mittel und Wege finden, dich zum Gehorsam zu zwingen! Es wäre noch schöner, wenn ich nicht die Macht besäße, den Willen eines eigenwilligen Kindes zu brechen. Für Töchterchen, die du begehrst, wird man mich verantwortlich machen! Du hast einfach zu gehorchen!

„Ich hätte bloß zu gehorchen!“ rief Sylvia schneidend.

„Weil du es so wünschst, soll ich mein ganzes Lebensglück zum Opfer bringen? Kannst du das verlangen? Ich sehe schon, Leon hat dich zu meinen Ungunsten beeinflußt und du bist zu erregt, um alles ruhig zu erwägen und zu besprechen. Morgen hoffe ich, läßt sich die Sache leichter erledigen. Am Nachmittag kommt mein Verlobter, dich um meine Hand zu bitten. — Lieber Vater.“ hier schlug die Stimme des Mädchens in völlige Weichheit um,

folgen muß ich dem Manne meiner Wahl! Aber ich tue es nicht gern ohne deinen Segen! Und du betrügst dich selbst um einen freundlichen, zufriedenen Lebensabend, wenn du uns Hindernisse in den Weg wirfst. Hermann hatte es

so gut mit dir gemeint! Du sollst deines Lebens wieder froh werden, deshalb segne unsern Bund und las uns glücklich sein!“ Sie hob die bittend gefalteten Hände zu dem Vater empor. Es klirrte so innig, dies Zischen. Aber der starre Sinn des tief verbitterten Mannes ließ sich nicht erweichen.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung) (Gedruckt verboten)

„Vater,“ rief Sylvia und trat furchtlos und ohne die Augen niederzuschlagen vor dem ergrünten Mann, „ich gestehe dir jetzt frei und offen, daß ich Hermann Walter mein Wort gab, daß ich ihn liebe und nie von ihm lassen will, — daß ich — seine Frau werde!“

Leon brach in ein unbändiges Gelächter aus.

„Da hörst du es, Vater, wen deine Tochter sich zum Gatten ausgesucht hat! Biel Ehre für uns, das muß ich sagen! Fortan wird die Familie v. Schmettwitz einen Komödianten zu ihren nächsten Verwandten zählen! Einem Sänger — bah —!“

„Bon ihm weiß man doch, was er ist! Aber was du all die Jahre da brauchen getrieben hast, das weiß man bis jetzt noch nicht! Und ich fürchte es war — Schlimmeres, als wir ahnen!“

Sylvia hatte es mit bebenden Lippen hervorgestöhnt. Doch gleich darauf fühlte sie ihr Handgelenk wie mit eisernen Klammern umspannt und eine von Zorn und Wut entstillierte Stimme zischte direkt an ihrem Ohr: „Mädchen — hüte dich! Woher hast du das? Ist es die Weisheit jenes —

Komödianten? Hat er dir etwas vorgespielt? Er mag sich vor mir in Acht nehmen?“

„Er? Woher sollte er dich kennen? Er sah dich ja nie? Was weiß er, wer du bist? Wie wäre es möglich, daß er — oder — bist du draußen in der Welt schon mit ihm zusammengetroffen?“

Sylvia sah starr auf den Bruder. Leon hiß sich auf die Lippen und ließ die Hand des Mädchens sofort los. Wie ein Blitz durchzuckte es Sybias Kopf — der Gedanke an jenes Vorcommnis, von dem Walter einmal erzählte hatte. Die Erkenntnis drängte sich ihr unwillkürlich auf, daß Leon jener Falschspieler gewesen sein könnte; deshalb sein wildes Auffahren, sein Hass und Grimm.

„Doch nein,“ wehrte sie den auf sie einstürmenden Gedanken, — nein — nein, es kann nicht — es darf nicht wahr sein!“

Da tönte die Stimme des Vaters dazwischen:

„Du, laß dir sagen, daß ich dir nicht das Recht zugeschehe, irgendeinem hergelaufenen Menschen dein Wort zu geben, noch dazu ohne mein Vorwissen. Du bist noch viel zu jung, um über deine Zukunft eigenmächtig entscheiden zu können! Und diese Wahl will und werde ich nie gutheißen. Ich gebe meine Einwilligung nicht! Merke dir das! Versuche nicht, mich umzustimmen, denn das ist zwecklos!“

Ein kurzes, energisches: „Niemals!“ war seine ganze Antwort. Sylvia verließ das Zimmer. Ihre Fassung wollte nicht standhalten. Aufschluchzend sank sie in ihrem Stühchen auf den nächsten Stuhl und weinte bitterlich. Sie schrie sich nach einem teilnehmenden Herzen, dem sie ihr Leid klagen könnte.

„O Mutter, — Mutter,“ flüsterte sie, „weshalb mußtest du so früh von mir gehen? Wenn ich mich doch an deiner Brust ausweinen dürfte, wie sehe ich mich nach dir!“

Sie holte das Bild der früh Verstorbenen von der Wand und betrachtete lange das seine Gesicht.

IX.

Am andern Morgen fühlte sich Sylvia's Vater so matt und angegriffen, daß er sein Lager nicht verlassen konnte. Er wollte weder essen noch trinken.

„Das kommt von den vielen Aufregungen, die ich mit meinen Kindern habe“, stöhnte er.

Sylvia blickte besorgt in das blaße Gesicht des Kranken.

Sie hoffte, er würde gegen Mittag auftauchen. Doch er rührte sich nicht.

Was sollte werden, wenn Hermann kam?

„Bester Vater,“ bat sie, „möchtest du nicht den Besuch

empfangen, von dem ich dir gestern sprach?“

Er machte eine abwehrende Handbewegung.

„Wozu? Das gibt nur neuen Ärger und den vertrag ich nicht. Mein Entschluß wird nicht geändert werden. Leon kann den Besuch ebenso gut empfangen, wie ich.“ Ich habe meinem Sohn die Ermächtigung gegeben, dem Herrn in meinem Namen ein unwiderstehliches „Nein“ auszusprechen. Ich denke, das genügt. Du kannst nun tun, was du willst!“

Sylvia stand mit gesalztenen Händen am Fenster. Aber sie sagte kein Wort mehr. Sie wußte, es würde doch vergebens sein. Ihr war so bang. Sie wollte auf Hermann warten, ihm sagen, daß Zeit und Stunde gerade jetzt schlecht gewählt sei für sein Vorhaben. Wenn sie ihn bat, wartete er gewiß noch einige Zeit. Sie bemerkte wohl, daß auch Leon nicht von seinem Posten wich. Unbeweglich stand er auf der Passe, die Hände in den Hosentaschen.

Etwas nach zwölf Uhr fuhr ein Wagen vor. Sylvia fühlte ein mächtiges Herzschlagen. Sie wollte hinabsteigen, den Geliebten zur Umkehr zu bewegen. Da rief sie die Stimme des Vaters in das Nebenzimmer. Als sie wieder hereinfam, trat eben Walter über die Schwelle. Einige Sekunden nur stand er unbeweglich und wortlos Leon gegenüber, der mit hämischen, spöttischen Lächeln den Eingetretenen musterte. Doch der Blick, den Hermann auf den Bruder warf, sagte Sylvia genug. Sie wußte nun, daß ihre Ahnung sie nicht getrogen hatte und fühlte einen schmerzenden Stich im Herzen. Rasch und entschlossen trat sie auf Hermann zu und die Hand auf seinen Arm legend, sagte sie möglichst ruhig und unbefangen: „Papa ist leider etwas unwohl, es ist ihm deshalb nicht möglich, dich heute zu empfangen. Du wirst Geduld haben müssen.“

Die Hand zitterte ihr heftig, sie konnte es nicht hindern. Hermann blickte forschend und besorgt in ihr bleiches Gesicht.

„Was ist dir, Sylvia?“ fragte er. „Du bist so erregt. Es ist höchstens nicht schlimm mit deinem Papa? Wenn du es wünschst, werde ich warten und in einigen Tagen wiederkommen.“

Leon würdigte er keines Blickes mehr. Doch dieser trat jetzt ganz nahe an ihn heran. In seinen Augen flammte ein Strahl tödlichen Hasses auf.

„Das Wiederkommen können Sie sich sparen, mein Herr“, rief er zornig. „Es ist doch vergebens. Und wenn Sie noch so oft anfragen werden, Sie werden immer dieselbe Antwort erhalten. Sie lautet „nein“, und wird immer so lauten. Merken Sie sich das gefälligst. Sie sparen sich nur Unannehmlichkeiten!“

Hermann trat einen Schritt zurück, „Mein Herr“, begann er dann ruhig, „mit welchem Rechte mischen Sie sich in eine Angelegenheit, die Sie doch wenig kümmern kann. Ich habe Sie nicht gefragt! Von Ihnen will ich keine Antwort haben.“

„Mit welchem Rechte?“ zischte Leon. „Mein Vater hat mich beauftragt, Ihnen in seinem Namen zu antworten. Sie werden meine Schwester nicht heiraten!“

„Wollen Sie mich vielleicht daran hindern?“

„Es klang ein unverkennbarer Hohn aus diesen Worten. Das brachte Leon noch mehr auf.

„Vielleicht!“

„Ah, da wäre ich aber neugierig. Ich begreife nur nicht, wie ich zu der Ehre komme, von Ihnen in solcher Weise geholt zu werden. Sie fürchten vielleicht, ich könnte etwas — ausplaudern? Seien Sie ruhig! Ich werde es nicht tun, um Ihrer Schwester willen nicht!“

„Bah“, machte Leon verächtlich, „ich verstehe Sie nicht, mein Herr!“

„Sie verstehen mich sehr wohl.“

„Nein“, schrie Leon außer sich. „Ich sah Sie heute zum erstenmal.“

Hermann lachte spöttisch.

„Ach, das ist aber höchst merkwürdig. Wie kommt es denn, daß Sie mich schon so hasten?“

„Ich hasse Sie! — Ja!“ gestand Leon. „Aber der Grund ist ein anderer, als Sie anzunehmen scheinen. Ich hasse Sie, weil Sie sich in eine altadelige Familie drängen wollen, weil Sie Ihre Augen zu meiner Schwester erheben. Ich suche nur zu verhindern, daß Sylvia ihre Frau wird. Denn das wäre ein Schandfleck auf unserer Ehre!“

„Nehmen Sie sich in acht“, schrie Walter jetzt. Seine Stirn rötete sich. „Ich wäre in der Lage, ganz andere „Schandflecke“ aufzudecken.“

Leon schien den Einwurf gar nicht zu beachten.

„Es war Ihnen natürlich ein Leichtes“, fuhr er in höhnischem Tone fort, „meine Schwester, ein unerfahrenes Mädchen, zu umgarren. Wozu wären Sie denn sonst — Komödiant!“

Dies Wort wirkte wie ein Schlag. Walter zuckte zusammen wie unter der Wucht eines Hiebes. Sylvia, die bis jetzt nicht Zeit gefunden, sich einzumischen, da Rede und Gegenrede sich blitzartig gefolgt waren, umfaßte frampfhaft

die wie zum Schlag erhobene Hand Hermanns. Sie sah mit rübrender Bitte zu ihm auf und sofort glätteten sich seine Züge. Man sah es, die Augen des Mädchens übten eine große Macht auf den erzürnten Mann aus. Um seine Lippen spielte sogar ein leises Lächeln, als er sagte: „Läß nur, Sylvia. Es hätte zwar eine Züchtigung verdient, aber um deinetwillen sei sie ihm geschenkt. Er hat eben ein schlechtes Gewissen und das reicht ihn zu Torheiten hin. Wir zwei, wir gehören ja doch zusammen, nicht Liebling? Weshalb also streiten wir? Uns können Menschen nicht mehr trennen, — nur der Tod! Sei ruhig, mein Lieb! — Nein, — nicht weinen!“ wehrte er sanft, als er sah, wie sich die schönen Augen mit Tränen füllten. Nur kurze Zeit Geduld und du bist mein, — ganz mein. Ich will dich nicht traurig sehen, das weißt du doch.“

Leon stand diesem Ausbruch heißer Zärtlichkeit mit zusammengebißenen Zähnen gegenüber. Ein paar mal schien es, als wolle er sich auf das Paar stürzen, um es auseinander zu reißen. Doch ein Blick auf den großen, stattlichen Mann, der ihn wohl um Kopfeslänge überragte, ließ den Feigling von seinem Vorhaben absteigen. Er begnügte sich, wütende Blicke auf die beiden zu werfen. Hermann hatte den Arm um Sylvia geschlungen und sie an sich gezogen. So standen sie, eng aneinander geschmiegt und sahen sich an. Die Gegenwart versank vor ihren Augen; sie dachten nur an die Zukunft, von der sie so viel Glück erhofften. Leon lächelte vor Wut. Er hatte seiner Gewohnheit gemäß die Hände in den Hosentaschen vergraben und schaute unverwandt auf das Paar, das nicht die geringste Notiz von ihm nahm.

„Wie lange soll denn eigentlich diese Komödie noch dauern?“ stieß er endlich mit vor Zorn entstellter Stimme hervor. „Glauben Sie, daß ich Ihre Zärtlichkeiten noch fernher mit ansehen werde?“

„O bitte“, lächelte der junge Sänger ironisch, „genieren Sie sich nicht, wir wollen Sie nicht aufhalten. Gehen Sie nur, wenn Sie etwas Besseres zu tun haben. Sie sehen doch, daß Ihre Gegenwart hier völlig überflüssig ist. Was wir auszumachen haben, brauchen Sie nicht zu hören, das geht uns allein an.“

Leon wußte kaum, was er tat. Er schritt zur Türe. Draußen schüttelte er die Faust.

„Wir treffen uns schon wieder“, murmelte er grimmig.

Sylvia schmiegte sich wie Schuß suchend an den Geliebten.

„Mir ist ja bang, Hermann. Könnte ich doch mit dir gehen, fort von hier, — weit fort.“

„Geduld, mein Mädchen, — du sollst mir folgen, so bald als möglich.“

Nach einer kleinen Pause hub Sylvia wieder an: „Ich bitte dich, wenn du Leon etwa zufällig begegnest, weiche ihm aus. Meine ihn nicht noch mehr; versprichst du mir das?“

„Glaubst du etwa, ich fürchte mich vor ihm?“

„Nein, Hermann. Aber er ist eine heimtückische Natur und er haßt dich, ich sah es an seinem Blick. Weshalb er dir so feindlich gegenüber steht, ich weiß es nicht. Doch ich ohne etwas Furchtbbares. Willst du mir Nähersetzen?“

„O nicht doch, Sylvia. Du regst dich überhaupt viel mehr auf, als die Sache eigentlich wert ist. Was ich mit deinem Bruder noch auszumachen habe, -geschieht am besten unter vier Augen.“

„Ich ängstige mich unbeschreiblich. Weshalb mußte er gerade jetzt zurückkommen, um meine Dual und Sorge noch zu vermehren?“

„Wie kommt es überhaupt, daß dein Bruder hier so rasch festen Fuß zu fassen vermochte? Hat dein Vater ihm verziehen?“

„Leon verstand es, sich einzuschmeicheln, auch bei der Tante. Er spricht von großen Zukunftsplänen und der Vater glaubt ihm nur zu gern.“

„Nun ja, wir beide haben mit der Sache weiter nichts zu tun. Er soll uns in Ruhe lassen. Und wenn dein Vater uns seine Einwilligung nicht gibt, — dann können wir nicht helfen. Er mag es seinem Eigeninn zuschreiben, wenn er am Abend seines Lebens einsam und freudenleer bleibt. Unser Glück aber soll daran nicht scheitern.“

Sylvia weinte nun doch.

„Er tut mir so leid. Ich hätte ihn gern die wenigen Jahre, die er vielleicht noch zu leben hat, gehegt und gepflegt, um ihm all das Unglück seines Lebens vergehen zu machen. Mein Vater ist nur sehr verbittert, er hätte am Ende meinem innigen Flehen nachgegeben, wäre Leon nicht dazwischen gekommen. Aber von ihm hoffe ich nichts Gutes. Er heißt den Vater nur noch mehr auf. Und nun, Liebster, bitte ich dich, gehe jetzt. Der Vater liegt im Nebenzimmer, ich muß nach ihm sehen. Er wird so leicht ungeduldig.“

Hermann seufzte leise.

„Es wird mir vielleicht in der nächsten Zeit wieder nicht möglich sein, dich zu sehen. Ich habe jetzt sehr viel zu studieren. Die Proben nehmen fast kein Ende mehr. Ich bin sehr in Anspruch genommen. — Und dann die viele Nebenbeschäftigung, die oft die halbe Nacht hindurch dauert.“

„Wie, so schrecklich viel hast du zu tun?“

Sylvia machte ein besorgtes Gesicht. „Welcher Art sind denn diese Nebenbeschäftigungen?“

„O, sie sind sehr wichtig“, beteuerte er ernsthaft. „In meiner freien Zeit muß ich immer an dich denken und die halbe Nacht muß ich von dir träumen.“

Sylvia lächelte.

„In diese Arbeit teilen wir uns.“

„Wirklich? Denfst du oft an mich?“

„Sic nicht eifrig.“

„Immer!“

Dann trennten sie sich. Es war ein zärtliches Abschiednehmen.

Am Nachmittag schien die Sonne hell auf den glitzernden Schnee. Der funkelte, daß einem die Augen weh taten und überkleidete alle Bäume, Bäume und Sträucher mit seinem blenden Weiß.

Sylvia kam heraus nach Neuendorf. Sie brachte ihren

kleinen Liebling mit. Lilly war ihr unterwegs begegnet und die junge Dame tat sehr entrüstet.

„Denfe dir nur“, rief sie der Freundin schon von weiterem zu, „da schidt diese dumme Katharine das Kind ganz allein in das Dorf hinunter. Lilly sollte bei dem Krammer etwas holen. Als ob die Alte das nicht selbst besorgen könnte. Aber so geht es, wenn man zur Hüterin eines Kindes eine Person macht, die von solchen Sachen nichts versteht. Ich begreife Herrn v. Brandt nicht. Wie kann er sein einziges Kind einer so alten Frau anvertrauen? Wenn der Kleinen nun etwas passiert wäre?“

Fräulein Maja hatte sich so sehr in Eifer geredet, daß ihre Wangen förmlich glühten. Das stand dem reizenden Gesicht sehr gut.

„Was soll dem Kind denn passieren?“ beruhigte Sylvia, deren kluge Augen forschend die Freundin betrachteten. Sie begriff gar nicht, weshalb sich Maja so erregte. „Der Weg zum Dorfe ist ja gar nicht weit und völlig sicher und Bürger, die dir deinen Liebling rauben könnten, gibt es hier ebenfalls nicht.“

„Ich wollte doch dir entgegengehen, Tante Maja“, sagte Lilly. „Papa möchte mich nicht begleiten.“

Maja fräuselte verächtlich die Lippen. Aber in ihren Augen flammt es selbstsam auf.

„Das kann ich mir denken!“ rief sie, sich abwendend, weil Leon sie so zudringlich anstarnte.

„Papa ist jetzt immer furchtbar böse“, plauderte die Kleine weiter. „Er mag gar nichts essen, und dann zankt er mit Kathrine. Und die Kathrine sagt, er soll heiraten. Tante Maja, was ist das, heiraten?“

Die Gefragte lachte überlaut, aber gezwungen. „Da nimmt dein Papa eine Frau und diese Frau wird dann deine Stiefschwester, — und dir geht es dann wie dem armen Aschenbrödel, von dem ich dir erzählte, du bekommst dann viele Schläge.“

„Aber Maja, ich bitte dich,“ unterbrach Sylvia die Rede der Freundin, „wie kannst du dem Kind so etwas sagen.“

Lilly schmiegte sich ängstlich an die Tante. „Lilly schmiegte sich ängstlich an die Tante.“

„Aber wenn ich recht brav bin?“ fragte sie weinerlich und die großen Kinderaugen blickten so flehend zu dem jungen Mädchen auf, daß dieses die Kleine hastig zu sich emporhob, sie an sich preßte und mit einer wilden Flut von Liebekollegien überschüttete. Lilly war wieder glücklich. „Kommst du mit, Tante Maja?“ begann sie leise bittend und versuchte ihre kleinen Finger in die Hand des jungen Mädchens zu schieben.

„Zu dir kann ich nicht gehen“, rief Maja unwirsch mit gänzlich veränderter Stimme, „aber begleiten werde ich dich.“

Da Sylvia alle Augenblicke in das Nebenzimmer zu dem Vater gerufen wurde und es deshalb nicht wagte, fortzugehen, bat Leon, der sich bis dahin schweigend verhalten hatte: „Gestatten Sie, Fräulein, daß ich mich Ihnen anschließe.“

Einen Augenblick schien Maja zu schwanken, zu überlegen.

Doch dann nickte sie: „Wenn Sie wollen.“

So schritt sie, das Kind an der Hand führend, den verschneiten Weg entlang. Sie plauderte unaufhörlich mit der Kleinen, weil sie fühlte, daß die Blicke ihres Begleiters unangesehnt an ihr hingen. Sie bereute jetzt, mit Leon gegangen zu sein. Als sie bei dem Häuschen ankamen, daß still inmitten der schneedeckten Tannen lag, hörten sie schon von weitem lautes Lachen und Plaudern. Der alte Fritz, Majas älterer Begleiter, stand bei Kathrine unter der Haustüre und erzählte seiner aufmerksamen Zuhörerin allerlei Witze aus den „Fliegenden Blättern“, die er daheim gelesen hatte. Er gab sie aber jetzt für ein Produkt seines Geistes aus.

Majas Blick flog rasch und prüfend über die Fenster hin. Ihr war, als hätten sie hinter einem der Vorhänge ein Paar dunkle Augen angestarrt.

„Schicken Sie das Kind nicht wieder allein ins Dorf“, fuhr Maja die Haushälterin an, „dazu ist Lilly noch zu klein.“

„Aber ich bitte, gnädiges Fräulein“, verteidigte sich diese, „baran ist der gnädige Herr schuld. Er versprach der Kleinen zuerst, mitgehen zu wollen und dann entschloß er sich doch wieder anders. Lilly aber war nicht mehr zu halten. Sie wollte absolut zu Ihnen. Und da schob sie der gnädige Herr zur Türe hinaus, weil er sehr ungeduldig wurde.“

Maja schwieg und Lilly bettelte: „Komme doch mit herein, liebe Tante.“

Sie versuchte, die junge Dame mit sich ins Haus zu ziehen, doch diese wehrte sich heftig: „Nein — Lilly, ich kann nicht!“

Die Sache hätte vielleicht noch länger gedauert, wäre nicht plötzlich Herr v. Brandt unter der Türe erschienen. Er sah so finster aus, zwischen seinen Augenbrauen lag eine tiefe Falte, in den dunklen Augen glühte es beinahe unheimlich.

„Läß das, Lilly“, fuhr er das Kind barsch an, „du siehst doch, Fräulein Maja hat etwas anderes zu tun, als dir einfältig Ding Gesellschaft zu leisten. Verzeihen Sie“, wandte er sich in halb spöttischem Ton an das junge Mädchen, „aber die Kleine versteht das noch nicht, daß Sie anderweitig in Anspruch genommen sind.“

Maja lächelte ironisch.

„Wie sollte sie auch.“

Dann sah liebenswürdig an Leon wendend, fuhr sie ancheinend heiter fort: „Wenn es Ihnen recht ist, gehen wir noch ein Stückchen in den Wald hinauf.“

Leon wurde rot vor Freude.

„Gewiß, wenn Sie es wünschen, — ich bin gern bereit dazu.“

Kathrine und Fritz schauten den beiden nach.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 21. bis 28. August 1908.

Sterbefälle: Die Näherrin Natalie Marie Dittrich, 42 Jahre alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 21. bis 28. August 1908.

Geburten: Dem Böhrer Otto Richard Köhler 1 Sohn; dem Fabrikarbeiter Paul Lorenz Schöpf 1 Sohn.

Ausgebote: Der Tüllnwerker Carl Richard Bauer in Chemnitz-Kappel mit Frieda Helene Meier in Neustadt.

Sterbefälle: Dem Maschinenkontrolleur Paul Hermann Anton Stecher 1 Sohn, 1 Monat alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 21. bis 28. August 1908.

Geburten: 1 Zwillingsspaar dem Buchhalter Karl Emil Kempe (1 Sohn und 1 Tochter); 1 Sohn dem Schuhmachermeister Johann Granger; 1 Tochter dem Güteragent Paul Arthur Baumann; dem Schlosser Richard Hermann Wölzer; dem Maurer Otto Paul Höhler; 1 togeboorener Knabe dem Handarbeiter Emil Eduard Gundersmann, und 1 unehelich geborener Knabe und 1 unehelich geb. Mädchen. "In Rottluff: 1 Sohn dem Schuhzuber Paul Richard Wödeler.

Theaufgebote: Der Ingenieur Carl Stoll in Leipzig mit Martha Anna Kunze in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Färberbetreiber Hugo Bruno Uhlmann, 58 Jahre alt, in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 11. Sonntag p. Trin. den 30. August a. c. vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Dinter, Grüna. — Freitag den 4. September vorm. 10 Uhr Wochencommunion. Pfarrer Hartung, Mittelbach.

Parochie Rabenstein.

Am 11. Sonntag p. Trin. den 30. August vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre für die Öster 1906, 1907 und 1908 konfirmierten (vorlese Unterredung). 8 Uhr abends ev. Jünglingsverein im Pfarrhause!

Herzlichster Dank.

Für die herzlichste Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Enschlafenen

Hugo Bruno Uhlmann,

Färberbetreiber, sowie für die ehrenwolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und den überaus reichen Blumenschmuck sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Trauerhüte, Trauerschleier

in großer Auswahl empfiehlt billig Grosser, Siegmar.

Zum Schulfest.

Blumen zu Garnituren, Marschallstabbouquets und Kränzen empfiehlt

Eduard Dietrich's Rosenschule.

Räder-Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen, Schaukel-Badewannen mit Schweiseinrichtung. Wringmasch.-Ersatzwalzen, elektr. Taschenlampen in ein detail und en gros.

A. Thiem, Rottluff.

Neuerholz,

in Metern und in Bündeln, verkauft billig P. G. Richter, Rottluff.

Zu vermieten per 1. Oktober a. c. Stube mit Alkoven Reichenbrand, hohensteinerstr. 41.

Zwei größere Halb-Etagen per 1. Oktober zu vermieten. Reichenbrand, Nevoigstr. 4. Siegmar, König-Albertstr. 9.

Schön gelegene Halbtage

zu vermieten. Näheres Simbacherstr. 6, am Berg bei Rudolph.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, große Küche und Zubehör ab 1. Oktober mietfrei. Näheres in d. Exped. d. Bf. Bf. Blattes.

1 Wohnung,

befestigend aus Stube, Küche und Kammer, zu vermieten bei

Emil Uhlmann,

Reichenbrand.

Eine Oberstube

mit 2 Kammer sofort zu vermieten.

Reichenbrand, Kirchstr. 2.

Gut möbliertes Zimmer

für einständig. Herren sofort zu vermieten, ebenso ein leeres freundl. Zimmer für sofort. Zu erfrag. in der Exped. d. Bf.

Kinderlose Leute

suchen eine Wohnung in Rabenstein, möglichst Mitte des Ortes. Öfferten bitte an Herrn Kaufm. Emil Winter abzugeben.

Ein noch wie neues

Damenrad

und ein altes Spurrad billig zu verkaufen. Rabenstein, Kirchstr. 10, I. Et.

Buchbinderei

von

Otto May, Grüna

Mit sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Socken und Strümpfe

werden angestrickt, auch neue angefertigt.

Hermann Seifert, Siegmar,

Friedrich-August-Str. 7, II. Et.

Vingerstrickerinnen

erhalten Maschinen mit gutlohnender Arbeit.

Otto Richter, Grüna.

Nächsten Montag Übungsdienst.

Der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militärverein Siegmar.

Nächsten Mittwoch, den 2. September

(zum Sonntag) Ausflug nach der Jagdschänke.

Sammeln abends 8 Uhr an der Bahnhofstraße, Friedrich Auguststraße, 1/4, 9 Uhr, wöchentlich Abmarsch. Die Kameraden

nebst werten Frauen werden gebeten, recht

pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militärverein Rabenstein.

Nächsten Mittwoch, den 2. September

(zum Sonntag) Ausflug nach der Jagdschänke.

Sammeln abends 8 Uhr an der Bahnhofstraße, Friedrich Auguststraße, 1/4, 9 Uhr, wöchentlich Abmarsch. Die Kameraden

nebst werten Frauen werden gebeten, recht

pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Königl. Sächs.

Gesellschaft „Erholung“

Siegmar.

Heute Sonnabend, abends 9 Uhr

Monatsversammlung.

D. B.

Gabelsb. Stenographen.

Siegmar-Reinhard.

Freitag, den 4. September Monats-

versammlung. Wegen wichtiger Tagess-

ordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder

erwünscht.

Der Vorstand.

Königl. Sächs.

Turnverein Reichenbrand.

(S. B.)

Den werten Mitgliedern der Mädchen-

abteilung zur gefälligen Mitteilung, daß

Sonntag, den 6. September ein Ausflug

nach Höckendorf-Wolkenstein stattfindet, wozu

hiermit freundlichst eingeladen

die Leitung.

NB. Gleichfalls sind Angehörige, sowie

Turner sehr willkommen.

Bekanntgabe der Abfahrtzeit erfolgt

im nächsten Wochenblatt, sowie in der

Turnhalle.

Königl. Sächs.

Militärver. Reichenbrand.

Den werten Kameraden zur Kenntnis,

dass Sonntag, den 9. d. M. Ausmarsch

nach Lauter zum Besuch der Jubiläums-

feier des dortigen Brudervereins statt-

findet. Es wird hiermit höflichst einge-

laden und um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Abfahrt von Mittelbach 1/2 Uhr. Zu-

ammenkunft um 12 Uhr bei Wili Kiedel.

Mit kameradschaftlichem Gruß

der Vorstand.

Königl. Sächs.

Männergesangverein

Rabenstein.

Heute Sonnabend, den 29. August,

abends 1/2 Uhr haben sich die uniformierten

Mitglieder in Ausstattung zur Übung

im Gasthaus zum „Goldenem Löwen“ ein-

zufinden.

Hiermit ergibt sich Sonntag, den 30. Aug.

nachmittags 1/2 Uhr ebenda gleichst zur Ab-

holung der Fahrt zu versammeln. Orden,

Chren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

der Vorstand.

Königl. Sächs.

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft,

Reichenbrand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 11. Sonntag p. Trin. den 30. August a. c. vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Dinter, Grüna. — Freitag den 4. September vorm. 10 Uhr Wochencommunion. Pfarrer Hartung, Mittelbach.

Parochie Rabenstein.

Am 11. Sonntag p. Trin. den 30. August vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre für die Öster 1906, 1907 und 1908 konfirmierten (vorlese Unterredung). 8 Uhr abends ev. Jünglingsverein im Pfarrhause!

Konsumentverein

Niederrabenstein.

Es werden die Mitglieder erachtet, die Dividendencheine und 1-5-Mark-Marken, auch die Mitgliedsbücher, Sonntag, den 30. August d. J. in unserem Konto abzugeben und zwar vormittags von 10/2 bis 12 Uhr, die Mitglieder Nr. 1 bis 350, von mittags 12 bis nachmittags 5 Uhr, die Mitglieder Nr. 351 bis 830. Alle Sorten Pennymarken werden nicht angenommen. Später abgegebene Dividendencheine und Marken können dieses Jahr nicht zur Berechnung gelangen.

Augleich sei zur Kenntnis gebracht, daß wegen Instandur die 1. Verkaufsstelle Montag, den 31. August und Dienstag, den 1. September, die 2. Verkaufsstelle Montag, den 31. August, vormittags, geschlossen bleibt.

Auch ersuchen wir die Mitglieder, die im August ausgestellten Anweisungen für Kaufwaren mit Ende dieses Monats an die Lieferanten abzugeben, denn der Abschluß des Geschäftsjahres erfordert dieses. Hieron wollen unsere Lieferanten ebenfalls Voraussetzung nehmen und ihre Rechnungen zeitzeitig eingeben.

Die Verwaltung.

Frauenverein I. Rabenstein

Wittwoch, den 2. September Versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet die Vorsteherin.

Frauenver. II Rabenstein.

Montag, den 31. August, nachmittags Versammlung in der Pelzmühle.

Ortsverein Rabenstein.

Das geplante Picknick findet nächsten Montag, abends 1/2 Uhr bei jeder Witterung statt. Bei ungünstigem Wetter wird dasselbe im Gasthof zum „Weissen Adler“ abgehalten. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein

Rabenstein.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Mittwoch, den

Bekanntmachung!

Der ärztl. Bezirksverein hat alle Arzte der Amtshauptmannschaft Chemnitz verpflichtet, die nicht mehr zeitgemäßen Gebühren für ihre ärztlichen Leistungen entsprechend der jetzigen Lebenshaltung **allgemein zu erhöhen.**

Zusätzlich wird für dringliche oder besonders verlangte Besuche der doppelte, für nötliche Beratungen und Besuche der dreifache Gebührensatz berechnet; telefonische Muslime sind zu vergüten; Operationen, Verbände u. s. w. sind nach den Ansätzen der jemals geltenden ärztlichen Gebührentage besonders zu entschädigen. Die ärztlichen Liquidationen werden künftig in viertel- bis halbjährlich ausgesetzt werden.

Der ärztliche Bezirksverein Chemnitz-Land.

Halt! Wohin?

Auf nach Siegmar zur

Raninchens-Ausstellung

am 30. und 31. August im Gasthaus Siegmar,
da erhält jeder 50. Ausstellungsbesucher ein Raninchen gratis.
Um zahlreichen Besuch bittet das Ausstellungskomitee.

Schützenruh, Siegmar.

Nächsten Montag, den 31. August

Schlachtfest,



wozu wir alle werten Freunde, Männer und Nachbarn freundlich einladen. — Vormittags 11 Uhr **Wollfleisch**, später das Übliche.

Hochachtungsvoll

Otto Haase und Frau.

Schweizerhaus Rabenstein.

Heute Sonnabend
Schlachtfest,
11 Uhr **Wollfleisch**, abends **Schweinstochsen mit Rös**,
Bratwurst mit **Sauerkraut**. Hierzu laden ergebenst ein Karl Schubert und Frau.

Architekt P. Gläser

Baumeister

Siegmar, König-Albert-Strasse 1

übernimmt Ausführung sämtlicher Baureparaturen, desgl. Bauleitungen und Ausführung von Neu- und Umbauten.

Projekte, Kostenanschläge, Baupolizeizeichnungen prompt und billig.

Zum Schulfest

offizielle Kopfkranzchen, Blumenkörbchen u. Handbukettchen.

Bei Bedarf bitte um rechtzeitige Bestellung.

C. Schumann, Gärtnerei Nevoigtstraße.

Künstliche Zähne

unter Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit zum Essen.

Zahnziehen.

Nervtöten schmerzlos.

Plomben in jeder Preislage.

Umarbeitungen schlecht passender Gebisse. Reparaturen sofort.

Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

Vor- und Nachmittags zu sprechen.

P. Schröder, Siegmar, Hoferstr. No. 391.

Die Lattentrommel-Waschmaschine

von Emil Klopfer,

Lichtenstein,

ist sehr beliebt und hat bedeutende Vorzüglich. Dieselbe ist zu sehen bei G. Louis Röger in Reichenbrand, Feldstraße 35E.

Schuhe für ältere Damen,

von weitem Leder, bequeme Fassons, sowie alle Sorten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt in nur guter Qualität

Wahrarbeit und Reparaturen werden schnell und saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmar,

Ede Hofer- und König-Albert-Strasse.

Eigenfünfige Repassiererinnen und Legerinnen

sucht sofort für dauernde Beschäftigung Friedrich Lohs,

Siegmar.

Ein gelbes Mädchen

auf Regular-Nähmaschine

sucht sofort gesucht. Wintler & Gärtner,

Rabenstein.

Grafte Strickerinnen

sucht für dauernde Beschäftigung Max Winter,

Handschuhfabrik, Rabenstein.

Fingerstrickerinnen

in und außer dem Hause sucht Hugo Schilling,

Rabenstein.

Erntearbeiter

sucht Rittergut Über-Rabenstein.

Laufjunge

sucht sofort gesucht. F. A. Kühn,

Siegmar, Hoferstraße 2.

Ein Kellner

für Sonntags gesucht. Öfferten unter

N. N. 1304 postlagernd Siegmar.

Junger Mann,

ca. 25 Jahre alt, mit der Fabrikation

von Strickhandschuhen bestens vertraut, auch in der Buchführung firm. sucht Stellung. Gel. Angebote unter

W. 110 in die Expedition d. Bl.

Panama-Hut

für Herren,

das

Neueste der Saison,

im Silber und Silber

empfiehlt Th. Lohwasser,

Rabenstein.

Empfehlung: selbsteingelegte saure Gurken

1 Schok 2 Mark,

neue Bollheringe, 3 Stück 20 Pf.

geräucherte Heringe, 15 Pf.

italienische Weintrauben,

1 Pfund 23 Pf.

Gelbschwämchen, 1 Pf. 28 Pf.

ferner Weizendörnen, Plaumen, Apfel

sowie alle anderen Arten Grünwaren zu

billigsten Tagespreisen.

Bruno Lieberwirth,

Reichenbrand.

Waschmaschinen,

Wringmaschinen-Ersatzwalzen,

Nähmaschinen-Nadeln und Del für

leichtere, von R. Albrecht, Chemnitz,

verkauft Fr. Steudtner, Verkäufer,

Rabenstein, Talstr. 45.

Frühkartoffeln

zu verkaufen

Rabenstein, Hoferstraße 56.

Eine Bettstelle

zu verkaufen Siegmar, Carolastr. 11, r.

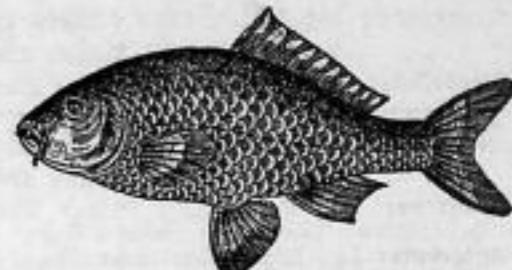
Fröhliges, lebende

Schleienkarpen

empfiehlt

Max Winter,

Rabenstein.



Ausverkauf!

Um mein großes Lager in Herren-, Burschen- und

Anaben-Anzügen etwas zu räumen, habe ich mehrere größere

Posten zu ganz billigen Ausnahme-Preisen zum Verkauf gestellt:

1 Posten Herren-Anzüge 15,50 Mk.

1 Posten Herren-Anzüge 18,50 "

1 Posten Herren-Anzüge 21,—" "

1 Posten Burschen-Anzüge 12,50 "

1 Posten Burschen-Anzüge 16,—" "

1 Posten Anaben-Anzüge

zum Ausuchen 3—7 "

Richard Gärtner,

Siegmar, Limbacherstr. 15.

Ausverkauf!

Um mein großes Lager in Herren-, Burschen- und

Anaben-Anzügen etwas zu räumen, habe ich mehrere größere

Posten zu ganz billigen Ausnahme-Preisen zum Verkauf gestellt:

1 Posten Herren-Anzüge 15,50 Mk.

1 Posten Herren-Anzüge 18,50 "

1 Posten Herren-Anzüge 21,—" "

1 Posten Burschen-Anzüge 12,50 "

1 Posten Burschen-Anzüge 16,—" "

1 Posten Anaben-Anzüge

zum Ausuchen 3—7 "

Richard Gärtner,

Siegmar, Limbacherstr. 15.

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstraße No. 37

(Inhaberin Anna verw. Gruner)

Beste Bezugssquelle streng solider

= Schuhwaren. =

Damen-Ballschuhe in weiß u. Lack,

Herren- u. Damenhaus-Schuhe,

prima Qualitäten,

Anaben- u. Mädchen-Schuhstiefel „Stief auf“

bekannt durch Haltbarkeit und Billigkeit.



Große Auswahl in prima Chevreux- und Boxcalf-Zug-, Schnür-, Knopftiefel für Herren, Damen und Kinder.

Reit-, Schast- und Stulpenstiefel, sowie Rekrutenhaus-Schuhe.

Rössler & Ladendorff, Chemnitz

vorm. Emil Pässler Nachf.

Filiale Reichenbrand.

Nadelfabrik

für Strick- und Wirkmaschinen aller Systeme, sowie Fadenschläuche und Schlauchhalter.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos

ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognac-Brennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.



Neu eingetroffen:

Extrafeste Arbeitshosen

2,50, 3,00, 3,25, 3,50, 3,75 Mk.

prima Herrenstoffhosen